

Offene Fragen der Geschichte Band 5

Chronik von 1934 bis 1943

Röhm-Putsch,
NS-Gleichschaltung,
Appeasement (Beschwichtigung),
Hitler-Stalin-Pakt,
Zweiter Weltkrieg,
US-Hilfslieferungen für Stalin,
Hitlers Endlösung,
Mitwisserschaft der Deutschen,
Unerwünschte jüdische Emigranten,
Flächenbombardements ...

Band 5/005

Chronik vom 21. Dezember 1935 bis zum 16. August 1936

21.12.1935

Schweden: Der ausgebürgerte deutsche Journalist und Schriftsteller Kurt Tucholsky (1890-1935, lebt ab 1924 in Paris und seit 1929 in Schweden) begeht am 21. Dezember 1935 im schwedischen Exil in tiefer Resignation Selbstmord.

1935

NS-Regime: Carl J. Burckhardt (1891-1974, schweizerischer Geschichtswissenschaftler, ab 1937 Völkerbundkommissar in Danzig, Beauftragter des Internationalen Roten Kreuzes) berichtet über eine persönliche Begegnung mit dem KZ-Häftling Carl von Ossietzky im Jahre 1935 (x149/80): >>Ein zitterndes, totenbleiches Etwas, ein Wesen, das gefühllos zu sein schien, ein Auge geschwollen, die Zähne anscheinend eingeschlagen, er schleppte ein gebrochenes, schlecht verheiltes Bein.

... "Herr von Ossietzky", sprach ich ihn an, "ich bringe Ihnen die Grüße Ihrer Freunde, ich bin Vertreter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, ich bin hier, um Ihnen, soweit uns dies möglich ist, zu helfen."

Nichts.

Vor mir, gerade noch lebend, stand ein Mensch, der an der äußersten Grenze des Tragbaren angelangt war.

Kein Wort der Erwiderung.

Ich trat näher. Jetzt füllte sich das noch sehende Augen mit Tränen, lispelnd unter Schluchzen sagte er: "Danke, sagen Sie den Freunden, ich sei am Ende, es ist bald vorüber, bald aus, das ist gut." ...<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Carl von Ossietzky (x051/432-433): >>Ossietzky, Carl von, geboren in Hamburg 3.10.1889, gestorben in Berlin 4.5.1938, deutscher Publizist; Angestellter der Stadtverwaltung Hamburg, 1911 Mitarbeiter der Wochenzeitung "Das freie Volk", im Ersten Weltkrieg Infanterist, 1919/20 Sekretär der Deutschen Friedensgesellschaft.

Ossietzky wirkte als Pazifist mit in der Bewegung "Nie wieder Krieg", war 1920-22 Redakteur der "Berliner Volks-Zeitung" und 1924-26 Schriftleiter der Zeitschrift "Das Tagebuch". Ab 1927 war Ossietzky unter Mitarbeit von Tucholsky Herausgeber der Zeitschrift "Die

Weltbühne" und deren Chefredakteur bis 1933.

Nachdem er in einem Artikel die geheime Aufrüstung der Reichswehr aufgedeckt hatte, wurde Ossietzky 1931 im sogenannten Weltbühnen-Prozeß wegen "Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse" zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach dem Reichstagsbrand von der Gestapo verhaftet und gefoltert, wurde er im KZ Sonnenburg, danach im KZ Papenburg-Esterwegen interniert. Seine Schriften wurden von den Nationalsozialisten verbrannt, die "Weltbühne" am 13.3.33 verboten (letzte Ausgabe 7.3.).

Im November 36 erhielt Ossietzky den Friedensnobelpreis für 1935, dessen Annahme ihm aber die nationalsozialistische Regierung untersagte, die die Verleihung als "beschämenden Vorgang" bezeichnete und den Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft als Nobelpreisersatz schuf. Der tuberkulosekranke Ossietzky starb in einer Berliner Klinik an den Folgen der KZ-Haft.<<

Herbert Wehner (1906-1990, von 1927-1942 Mitglied der KPD, 1949-1983 SPD-Abgeordneter des Bundestages) flieht im Jahre 1935 nach Schweden und später nach Moskau (1937).

In einer Schrift der SS-Führung des Jahres 1935 heißt es (x243/59): >>Der Untermensch, ... eine furchtbare Kreatur, ist ... tiefer stehend als jedes Tier. Im inneren dieser Menschen (ist) ein grausames Chaos wilder, hemmungsloser Leidenschaften: namenloser Zerstörungswille, primitivste Begierde, unverhüllteste Gemeinheit. ...

Er haßte das Werk des anderen. Er wütete dagegen, heimlich als Dieb, öffentlich als Lästlerer – als Mörder. ...

Die Bestie rief die Bestie. Nie wahrte der Untermensch Frieden. ... Er scheute das Licht des kulturellen Fortschritts. Er braucht zur Selbsterhaltung den Sumpf, die Hölle. ...

Und diese Unterwelt der Untermenschen fand ihren Führer: - den ewigen Juden!<<

Eine jüdische Zeitzeugin aus Dortmund berichtet über die Entrechtung der jüdischen Bevölkerung im Jahre 1935 (x067/138): >>Einige Tage, nachdem ... (ein jüdischer) Arzt mit seiner Familie Dortmund verlassen hatte, waren wir bei Freunden eingeladen. Die Unterhaltung kreiste verständlicherweise vor allem um die Flucht des Arztes, und die Diskussion wurde sehr erregt. Die meisten Männer verurteilten die Flucht. "Das ist ein Mangel an Mut, jetzt zu einem Zeitpunkt das Land zu verlassen, da wir alle fest gegen Unterdrückung und Haß zusammenhalten sollten."

Die Frauen protestierten heftig; sie fanden, daß es mehr Mut erfordere, wegzugehen als zu bleiben. "Wozu sollen wir hierbleiben und auf unseren allmählichen Ruin warten? Ist es nicht besser zu gehen und sich eine neue Existenz woanders aufzubauen, bevor unsere Kräfte durch den dauernden physischen und psychischen Druck hier erschöpft sind? Ist die Zukunft unserer Kinder nicht viel wichtiger als ein völlig sinnloses Durchhalten angesichts der Ideologie und der Verbrechen der Nazis?" Alle Frauen, ohne Ausnahme, waren dieser Meinung und nahmen für den Arzt Partei, während die Männer mehr oder weniger leidenschaftlich dagegen sprachen.

Auch auf dem Heimweg diskutierte ich noch mit meinem Mann. Wie alle anderen Männer konnte er sich einfach nicht vorstellen, wie man seine geliebte Heimat und die Pflichten, die das Leben eines Mannes ausmachen, verlassen könne.

"Könntest du alles wirklich aufgeben, um sozusagen ins Nichts zu gehen?" Aus dem Klang seiner Stimme merkte ich, wie sehr ihn schon der bloße Gedanke daran erregte.

"Ich könnte es", sagte ich, ohne eine Sekunde zu zögern.

"Ja, ich könnte es", wiederholte ich noch einmal, "denn es würde ja auch bedeuten, ein neues Leben zu beginnen." und ich war tief überzeugt von dem, was ich sagte. ...<<

Ab 1935 führt das NS-Regime Kinderbeihilfen und Steuerermäßigungen für kinderreiche Familien ein. Uneheliche Kinder stören die Nazis nicht, denn damals kommt es vor allen Dingen darauf an, daß dem Führer viele Kinder "geschenkt" werden.

Eva Braun, die im Herbst 1935 bereits ihren 2. Selbstmordversuch durchführt, lebt danach, völlig von der Außenwelt isoliert, auf dem "Berghof" in Berchtesgaden.

Im Jahre 1935 veranstaltet die NSDAP beim Bückeberg (bei Hameln) wieder ein riesiges Erntedankfest. Hitler, der vor dem "Erntealtar" die "Erntekrone" entgegennimmt, feiert die Bauern (1937 sind es z.B. mindestens 1,2 Millionen Teilnehmer), als den "wahren" deutschen Adel. Die sogenannte "staatstragende Schicht" der deutschen Bauern wird von der NSDAP aus politischen und ideologischen Gründen bevorzugt behandelt (Autarkie, "Blut- und Bodenkult"), während die deutschen Arbeiter bis zum Schluß immer wieder Probleme bereiten.

Ein NSDAP-Mitglied berichtet im Jahre 1935 über das Erntedankfest auf dem Bückeberg (x121/125): >>Ich werde es nie vergessen!

Erntedankfest 1935 auf dem Bückeberg!

Im kühlen Winde des werdenden Morgens geht's weiter, im Gleichschritt und mit Gesang. Kommandos hallen ...

Auf einem der Weserberge blitzt regelmäßig ein Licht auf: Wegweiser der Nachtflugzeuge.

Fahnen des Bückeberges tauchen – mit ihren Masten noch im Nebel – flatternd auf, grüßend empfängt uns unser Zeichen: das Hakenkreuz!

Massen rücken an; werden es Hunderttausende, gar Millionen sein?

Wir stehen! Stehen am Weg zur oberen Tribüne. Der Führer muß an uns vorbei!

Die Uhr zeigt sieben. So früh noch, und – erst Mittag soll er kommen. Lange Zeit. ...

Langsam wälzen sich von allen Seiten Menschenströme heran; langsam ohne Ende. Unsere Augen suchen mit einem Glase den Horizont ab: Menschen – Menschen. Absperrkommandos säumen die Straßen. Mikrophone, Lautsprecher werden in Ordnung gebracht zum großen Appell. ...

Musik rauscht auf. Ehrenkompanien rücken an. Herrlich der Parademarsch! Vor dem Mikrophon gruppieren sich 4 Kapellen. Marschmusik!

Unsere Körper recken sich. Und wir stehen, stehen ... Trachtengruppen tanzen Tänze der Heimat. ...

Massen stauen sich auf den Straßen. Es geht nicht weiter. Ein Raunen geht durch die Luft, es wird zum Rauschen. Der Führer kommt!!

Er kommt zu uns, seinen Bauern! Er steht im Wagen, seine Hand grüßt. Jubel, nichts als Jubel! Jetzt kommt er den Berg herauf! Da, da unten kommt er, seht ihr ihn, wie er grüßt, wie er lacht?

Da ist der Reichsbauernführer, da Himmler, Goebbels, Göring, da ist ...

In den Augen der Umstehenden schimmern Tränen ... Kanonen donnern. Die Schlacht um das Bückedorf tobt. Großartiges Schauspiel! –

Dr. Goebbels spricht, Nach ihm Darré. Dann der Führer. Eherne Worte stehen als Wirklichkeit vor uns. Wecken in uns, in mir den Willen zu neuem Kampfe, neuem Siege. Deutschland steht, kämpft! Unter unseren Fahnen können nur Sieger stehen! Dann ist alles vorbei. –

Wieder rattert der Zug durch die Nacht. Trägt uns der Heimat zu. – Kampfserlebnis! ... In die Seele gebrannt ist es.<<

Der deutsche Historiker Klaus Vondung schreibt später über den "Bückeberg" (x051/94):

>>Bückeberg, Berg bei Hameln, 1933-37 Ort der zentralen Feier des Erntedanktages (1938 wegen der Sudetenkrise, ab 1939 wegen des Krieges ausgefallen).

Hunderttausende von Bauern wurden alljährlich aus allen Teilen des Reiches zum Bückeberg geschafft, bis zu 1,2 Millionen 1937. Der Abhang des Bückeberges bildete die riesige Tribüne, auf der die Massen Platz fanden. Mitten hindurch führte ein 800 m langer Weg zur Bergkuppe, den Hitler beschritt und der auf seinen Wunsch als "Der Weg durch das Volk" bezeichnet wurde.

Vor dem "Erntealtar" auf dem Gipfel nahm Hitler die "Erntekrone" entgegen als Zeichen, daß

der Bauernstand die eingebrachte Ernte der Nation übergab. Seit Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht 1935 fand anschließend eine Schauübung der Wehrmacht statt, die die Einheit von "Nährstand" und "Wehrstand" zum Ausdruck bringen sollte.<<

Rainer Sontowski schreibt später über den "Reichsnährstand" (x051/480): >>Reichsnährstand, am 19.3.33 durch Gesetz gegründete Monopolorganisation, in der alle Personen und Betriebe der landwirtschaftlichen Erzeugung, Be- und Verarbeitung und der Handel mit Agrarprodukten zusammengefaßt waren (Zwangsmitgliedschaft). Im Reichsnährstand gingen auch die im Zug der Gleichschaltung aufgelösten landwirtschaftlichen Interessenverbände und die öffentlich-rechtlichen Einrichtungen der Landwirtschaft (Landwirtschaftskammer) auf. Er war die Trägerorganisation für die gesamte nationalsozialistische Agrarpolitik.

An der Spitze des Reichsnährstands stand Reichsbauernführer und Landwirtschaftsminister Darré, dem ein eigener administrativer Apparat beigeordnet war. Darunter rangierten, streng hierarchisch gegliedert, Landes-, Kreis- und Ortsbauernschaften. In horizontaler Richtung gliederte sich der Reichsnährstand auf Reichs-, Landes- und Kreisebene in drei Ressorts:

1. Der Hauptabteilung "Der Mensch" waren die Aufgaben übertragen, denen sich bisher die freien landwirtschaftlichen Organisationen, Vereine und Verbände gewidmet hatten.

Hinzu kamen nun die Eindämmung der Landflucht und die Umsetzung der Blut-und-Boden-Ideologie (u.a. Erbhofgesetz, Neubildung deutschen Bauerntums). –

2. Die Hauptabteilung "Der Hof" bearbeitete die fachlichen und betrieblichen Angelegenheiten der Landwirtschaft, die zuvor von den Landwirtschaftskammern wahrgenommen wurden, insbesondere Leitung und Durchführung der "Erzeugungsschlacht".

3. Die Hauptabteilung "Der Markt" hatte die gesamte landwirtschaftliche Marktordnung zu organisieren und zu überwachen. Dazu gehörten die Regelung der Einfuhren, die Erfassung der inländischen Produktion und deren gemeinsame Verteilung; überdies die Lenkung von Produktion und Absatz in Richtung der angestrebten Autarkie durch Kontrolle der Markt- und Preisverhältnisse (u.a. Festlegung von Verarbeitungskontingenten, Lieferbedingungen, Handelsspannen).<<

Deutsche Arbeiter berichten im Jahre 1935 über ihre Situation (x149/76-77): >>Es wir ja viel auf die Nazis gescholten, aber ich kann nicht schelten. Wir haben volle Arbeit, und es wird für uns gesorgt.

Sehen Sie: jetzt im Mai war ich 12 Tage am Rhein; erst ging es mit der Bahn nach Düsseldorf, aber fein gefahren, niemals mehr als sechs (Personen) in einem Coupè, und unterwegs tipp-topt-Verpflegung. Wir haben uns die Röhrenwerke angesehen, Riesenbetriebe, und wurden durch die Bildersammlungen geführt – großartig. Dann fuhren wir mit Autobussen nach Köln und sahen den Dom. ... Von Köln ging es mit dem Schiff weiter: Loreley, Binger Mäuseturm – na, Sie werden das ja kennen.

Aber nun frage ich Sie: Wer hat uns denn früher so etwas geboten? Wir logierten immer in den besten Hotels: haben wir uns das früher gedacht?

Der Mann sah zu einem jungen Kameraden hinüber: "Man muß bei der Wahrheit bleiben: wir haben von dem Umschwung nur profitiert." ...<<

>>... "Was da dem Arbeiter vorgemacht wird, und wie er sich dazu verhält, das ist eine Affenschande. Von Ehre weiß der heutige Arbeiter nichts mehr. War das zu Ihrer Zeit auch so?

Ich meine damals hatte der Arbeiter noch seine Ehre. Heute schmeißt er sie für eine Rheinreise weg." ...<<

Die deutsche Historikerin Adelheid von Saldern schreibt später über die "Wirtschaft" des NS-Regimes in den Jahren 1935/36-1938/39 (x051/649-651): >>(Wirtschaft) ... 2) 1935/36-38/39: Diese Phase stand ganz im Zeichen des Vierjahresplans von 1936 und den damit verbundenen (im Vergleich zur vorhergehenden Phase) stark erhöhten Rüstungs- und Autarkieanstrengungen. Immer größere Teile der Volkswirtschaft wurden in das Rüstungs- und Autarkiekarussell

in direkter und indirekter Weise einbezogen; erinnert sei in diesem Zusammenhang an die "landwirtschaftliche Erzeugungsschlacht", an die Entwicklung von Ersatzrohstoffen und an die ökonomisch unrationelle Ausbeutung und Verhüttung deutscher Eisenerzvorkommen.

Die Vorgabe von Planzahlen und Leitlinien sowie die Ausarbeitung von "Kostenrichtsätzen" gaben den Rahmen ab, innerhalb dessen die (zum Teil hochsubventionierte) Rüstungsindustrie äußerst gewinnbringend wirtschaftete, so daß ein großer Teil der Investitionen durch Eigenkapital finanziert werden konnte. Dieses System führte sektoral zu beachtlichen Leistungssteigerungen, obwohl die Planzahlen (zum Teil bei weitem) nicht erfüllt werden konnten.

Wenngleich sich die Abhängigkeit vom Ausland verringerte (relative Teilautarkie), so war die Rohstofffrage - ungeachtet der Rohstofflenkung - nach wie vor die wirtschaftliche "Achillesferse" des Regimes.

Auch der Wehrwirtschaftliche Neue Erzeugungsplan von 1938, der sich auf einige wenige Produkte konzentrierte, blieb unter solchem Aspekt letztlich Stückwerk. Zudem waren die relativen Erfolge des Vierjahresplans schwer erkaufte, wirtschaftliche Probleme traten auf verschiedenen Ebenen zutage: 1935/36 kam es zur ersten großen Devisenkrise. Die Devisenverknappung resultierte aus dem durch die Aufrüstung gestiegenen Bedarf an Devisen für bestimmte Rohstoffimporte, der weder durch Senkung der Nahrungsmittelimporte noch durch Steigerung der Exporterlöse "ausgeglichen" werden konnte.

Probleme zeigten sich auch gegen Ende dieser Phase auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit war durch die binnenwirtschaftliche Rüstungskonjunktur in Arbeitskräftemangel umgeschlagen. Ungeachtet verschiedener Versuche der DAF zur Regulierung der Vergrößerung des Arbeitskräfteangebots hatten darunter als erste die Landwirtschaft sowie die (Konsum- und) Exportgüterindustrien zu leiden, während die Rüstungsindustrie mittels materieller Anreize (trotz Lohnstopp) damals noch ausreichend Arbeitskräfte anwerben konnte.

Die Abwanderung der Arbeitskräfte in die Rüstungsindustrien war ein Zeichen für die zunehmende Disproportionalität der Wirtschaftssektoren.

Seit 1936 fiel infolge gezielter staatlicher Investitionslenkung (z.B. durch Investitionsverbote in der Konsumgüterindustrie) etwa die Hälfte aller industriellen Anlageinvestitionen allein in den Bereich der durch den Vierjahresplan kontrollierten rüstungswichtigen Wirtschaftszweige. Die Einschränkungen in den Konsumgüterindustrien hatten zur Folge, daß die langsam anwachsende Kaufkraft der Bevölkerung trotz massiver Verbraucherbeeinflussung und Nachfrage lenkung immer weniger durch ein adäquates Warenangebot befriedigt werden konnte.

Insgesamt gesehen war diese Phase von einer versteckten Austerity-Politik gekennzeichnet. Die Wirtschaft produzierte schließlich weniger "Butter und Kanonen" - wie Göring einmal meinte -, sondern eher "Kanonen und Kunsthonig"; sie erbaute in erster Linie nicht Wohnungen, sondern Bunker und Befestigungsanlagen (z.B. Westwall).

Zusehends wuchsen auch die Steuerungsprobleme der Wirtschaft: Ämter schossen wie Pilze aus dem Boden (Vierjahresplanbehörde), die ihrerseits mit dem System der Sonderbevollmächtigten konfrontiert waren. Dabei wurde einerseits eine partielle Flexibilität bei der Erfüllung spezifischer Wirtschaftsaufgaben erreicht, andererseits machten die Kompetenzstreitigkeiten die Wirtschaftsorganisation auch wiederum schwerfällig.

In der Literatur hat sich für dieses "Kompetenzgestrüpp" der Begriff der "Polykratie" eingebürgert; und zwar für ein systemtypisches Phänomen von wildwüchsig auftretenden Interessen bei gleichzeitigem Abgehen von den Prinzipien einer von einer funktionierenden Bürokratie getragenen rationellen Herrschaft (im Sinne Max Webers).

Ein weiteres Krisenfeld bildeten die Staatsfinanzen. 1938/39 waren die Gold- und Devisenreserven weitgehend erschöpft. Die Staatsschuld hatte sich in den wenigen Jahren nach 1933 verdreifacht. Die Mefo-Wechsel, letztlich ausgestellt als Wechsel auf die noch zu erobernden Rohstoff- und Absatzgebiete, drängten auf "Einlösung".

Zur Diskussion steht die Frage, ob die genannten ökonomischen Krisenphänomene "nur" als Teilkrisen zu kennzeichnen sind oder ob die These berechtigt ist, daß sich die Einzelkrisen 1938/39 zu einem gewaltigen Krisensyndrom verdichtet haben, die den Zeitpunkt (nicht die Gründe) für den Kriegsausbruch als eine "Flucht nach vorne" erklären helfen.

Läßt man sich auf die zuletzt genannte Annahme ein, so muß dann allerdings auch die noch immer weit verbreitete Auffassung, daß die Nationalsozialisten die Wirtschaftskrise 1933/34 überwunden hätten, neu überdacht werden: Denn dann hätte die Aufrüstung zwar die "alte" Wirtschaftskrise "überwunden", aber gleichzeitig den Kern für eine neue gelegt, die allerdings wegen ihres anderen Charakters (keine Arbeitslosigkeit) und aufgrund der weitgehend fehlenden Informationsmöglichkeiten der Öffentlichkeit nicht oder nur in Ansätzen bewußt geworden ist.

Ein Wirtschaftsexperte wie Schacht, der die neue Politik in den ersten Jahren selbst an verantwortlicher Stelle mitgetragen hatte, sah allerdings ab 1935/36 sehr wohl die Krisengefahr voraus; vergeblich schlugen er und andere ein geringeres Aufrüstungstempo sowie verstärkte Bemühungen um eine größere Einbindung der deutschen Wirtschaft in den Weltmarkt vor. Seine Ablösung als Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident ist in diesem Zusammenhang zu sehen (Nachfolger Funk). ...<<

Der deutsche Journalist und Schriftsteller Manfred Hausmann (1898-1986) verfaßt im Jahre 1935 den Text des Liedes "Es tropft von Helm und Säbel ..." (x846/...):

>>1. Es tropft von Helm und Säbel,
Die Erde ruht so bang.
Wir traben durch den Nebel
Mit Trommel und Gesang.
Nun schlägt die Trommel fester
Für alles Glück und Gut.
Und schlägt sie auch mal leise
Für unser junges Blut.

2. Der Nebel zieht in Schwaden,
Es riecht so süß nach Heu,
Ihr lieben Kameraden,
Wir bleiben euch getreu.
Drum schlägt die Trommel fester
Für alles Glück und Gut.
Und schlägt sie auch mal leise
Für unser junges Blut.

3. Wir reiten immer weiter,
Wir haben das Gebot.
Wir sind verlorne Reiter
Und reiten in den Tod.
Drum schlägt die Trommel fester
Für alles Glück und Gut.
Und schlägt sie auch mal leise
Für unser junges Blut.<<

Der deutsche Wehrmachtsoffizier Kurt Wiehle verfaßt im Jahre 1935 den Text des Soldatenliedes "Ob's stürmt oder schneit ..." (x846/...):

>>1. Ob's stürmt oder schneit,
Ob die Sonne uns lacht,

Der Tag glühend heiß
Oder eiskalt die Nacht.
Bestaubt sind die Gesichter,
Doch froh ist unser Sinn,
Ist unser Sinn;
Es braust unser Panzer
Im Sturmwind dahin.

2. Mit donnernden Motoren,
Geschwind wie der Blitz,
Dem Feinde entgegen,
Im Panzer geschützt.
Voraus den Kameraden,
Im Kampf steh'n wir allein,
Steh'n wir allein,
So stoßen wir tief
In die feindlichen Reih'n.

3. Wenn vor uns ein feindliches
Heer dann erscheint,
Wird Vollgas gegeben
Und ran an den Feind!
Was gilt denn unser Leben
Für unsres Reiches Heer?
Ja Reiches Heer?
Für Deutschland zu sterben
Ist uns höchste Ehr.

4. Mit Sperren und Minen
Hält der Gegner uns auf,
Wir lachen darüber
Und fahren nicht drauf.
Und droh'n vor uns Geschütze,
Versteckt im gelben Sand,
Im gelben Sand,
Wir suchen uns Wege,
Die keiner sonst fand.

5. Und läßt uns im Stich
Einst das treulose Glück,
Und kehren wir nicht mehr
Zur Heimat zurück,
Trifft uns die Todeskugel,
Ruft uns das Schicksal ab,
Ja Schicksal ab,
Dann wird uns der Panzer
Ein ehernes Grab.<<

CSR: Bei den letzten freien tschechischen Parlamentswahlen im Jahre 1935 erringt die Sudentendeutsche Partei im Sudetenland 68 % der deutschen Stimmen (44 von 300 CSR-Parla-

mentsmandaten) und zählt nach Wählerstimmen zur stärksten Partei der CSR (x020/35).

UdSSR: Stalin (seit 1935 absoluter Alleinherrscher) läßt ab 1935 in der gesamten Sowjetunion großangelegte "Säuberungsaktionen" und öffentliche Schauprozesse durchführen.

Im Verlauf dieser systematischen "Säuberungen" werden alle vermeintlichen Gegner der Stalin-Diktatur (Lenin-Anhänger, "Trotzkisten", ausländische Kommunisten und verdächtige Offiziere der Roten Armee, Berufsverbrecher mit mehr als 3 oder 4 Vorstrafen und andere) in den sowjetischen Zwangsarbeitslagern "kaltgestellt" oder sofort liquidiert.

Dem radikalen Stalinismus fallen danach Jahr für Jahr unzählige Unschuldige zum Opfer.

Der jugoslawische Politiker und serbische Schriftsteller Milovan Djilas (1911-1995, jugoslawischer KP-Generalsekretär) schreibt später über die innere Struktur des radikalen Stalinismus (x243/142): >>... Es war der größte Irrtum, daß die Industrialisierung und die Kollektivierung in der UdSSR im Verein mit der Vernichtung des kapitalistischen Eigentums eine klassenlose Gesellschaft herbeiführen würden. ...

Tatsächlich waren die kapitalistische und andere Klassen des alten Regimes vernichtet worden, dafür hatte sich eine neue Klasse gebildet, wie die Geschichte sie früher nicht gekannt hatte. Diese neue Klasse, die ... politische Bürokratie, trägt alle Merkmale früherer Klassen, und einige neue, die nur ihr eigen sind. ...

Die neue Klasse bezieht ihre Macht, ihre Ideologie und ihre Gewohnheiten aus ... dem Kollektiveigentum, das die Klasse "im Namen" des Volkes und der Gesellschaft verwaltet und verteilt.<<

Der britisch-nordamerikanische Historiker Geoffrey Parker schreibt später über Stalins rücksichtslose "Säuberung" der sowjetischen Kommunistischen Partei (x192/435-436): >>... Zunächst ließ er 1935 einige seiner Gegner in höheren Positionen verhaften; 1936 wurde dann eine Gruppe früherer Kritiker des Hochverrats beschuldigt und vor Gericht gestellt. Nach 1937 erfaßten die Verhaftungen schließlich auch Offiziere der Roten Armee, Diplomaten, Industriedirektoren und lokale Parteifunktionäre.

Alles in allem wurden zwischen 1935 und 1939 in einer grauenhaften Vernichtungskampagne etwa 8 Millionen Russen verhaftet, von denen 90 Prozent umkamen – entweder durch Hinrichtung mit oder ohne Prozeß oder in den sibirischen Arbeitslagern.

Die stalinistische Hexenjagd führte zu einer katastrophalen Schwächung der innen- und außenpolitischen Position des Landes. Einerseits reduzierte der Verlust so vieler erfahrener Verwaltungskräfte und Fachleute aus allen Schichten die Leistungsfähigkeit und hemmte das Wachstum; andererseits verlor die Sowjetunion durch die Schauprozesse im Ausland stark an Glaubwürdigkeit.

Vor allem aber wurde die Hälfte der hochrangigen Offiziere der sowjetischen Streitkräfte eliminiert – eine gefährliche Schwächung der militärischen Position des Landes gegenüber der wachsenden Stärke der Deutschen im Westen und der Japaner im Osten.<<

Jugoslawien: Nach Hitlers Machtergreifung erhalten die Volksdeutschen allmählich größere Freiheiten. Ab 1935 normalisiert sich die Lage der Volksdeutschen, denn die jugoslawische Regierung will nach Möglichkeit jegliche Feindschaft mit dem gefährlichen NS-Regime vermeiden.

Spanien: Franco wird im Jahre 1935 zum Oberbefehlshaber der spanischen Armee in Marokko ernannt.

Ende 1935 scheitert die rechtskonservative Zentrumsregierung an den Folgen eines Finanzskandals.

Großbritannien: Winston Churchill lobt Hitler im Jahre 1935 (x025/128): >>... für den Mut, die Beharrlichkeit und die vitale Kraft, die ihn befähigen, allen Mächten und Widerständen, die seinen Weg versperrten, zu trotzen oder sie herauszufordern, sie zu versöhnen oder zu überwinden.<<

USA: Ein Arbeiter berichtet im Jahre 1935, warum er ein Anhänger der Politik des US-Präsidenten Roosevelt ist (x149/65): >>Da ist etwas, das ist mehr wert als Geld. Das ist das Bewußtsein, daß der Arbeiter den Bossen und ihren gerissenen Rechtsanwälten und allen ihren Tricks nicht allein gegenübersteht. Da ist jetzt eine Regierung, die dafür sorgt, daß die Dinge gerecht für uns laufen.

Ich sage ihnen: Das ist mehr als Geld. Es gibt ihnen ein gutes Gefühl. ...<<

Indien: Ein Erdbeben in Belutschistan fordert im Jahre 1935 etwa 30.000 Todesopfer (x175/60).

China: Mao Zedong wird im Jahre 1935 Vorsitzender des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas.

Der chinesische Schriftsteller Tian Han (1898-1968) verfaßt im Jahre 1935 den Text der späteren Nationalhymne Chinas (x230/36):

>>Steht auf! Wir wollen keine Sklaven sein.

Die lange Mauer bauet neu aus Fleisch und Blut.

Denn Chinas Volk schwebt in der äußersten Gefahr,

Und die Bedrückten schreien laut vor Wut: Steht auf! Steht auf! Steht auf!

Mit tausend Leibern, doch im Herzen eins, trotz feindlicher Kanonen: Vorwärts!

Trotz feindlicher Kanonen: Vorwärts! Vorwärts! Voran!<<

1936

Das Geheimnis des Agitators ist, sich so dumm zu machen, wie seine Zuhörer sind, damit sie glauben, sie seien so gescheit wie er.

<i>Karl Kraus (1874-1936, österreichischer Journalist und Schriftsteller)</i>

04.02.1936

Schweiz: Der deutsche NS-Politiker Wilhelm Gustloff (1895-1936, seit Februar 1932 NSDAP-Landesgruppenleiter in der Schweiz) wird am 4. Februar 1936 in Davos von dem jugoslawischen Staatsangehörigen David Frankfurter erschossen.

Wilhelm Gustloff wird später zu einem "NS-Märtyrer" ernannt (Namensgeber für ein KdF-Schiff etc.).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Wilhelm Gustloff (x051/233):

>>Gustloff, Wilhelm, geboren in Schwerin 30.1.1895, gestorben in Davos 4.2.1936, deutscher Politiker; ab 1917 angestellt beim Physikalisch-Meteorologischen Forschungsinstitut der Schweiz in Davos, dort 1921 Mitglied des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes, 1929 zur NSDAP und 1932 Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der Partei in der Schweiz. Gustloff war ein bedingungsloser Hitler-Anhänger, der mit seinen Gesinnungsgenossen immer provokativer auftrat.

Er wurde am 4.2.36 in seiner Wohnung von dem jüdischen Studenten Frankfurter erschossen, der Gustloff nicht kannte und mit ihm die nationalsozialistischen Judenverfolger treffen wollte. Die deutsche Propaganda machte aus der Tat ein Komplott des "Weltjudentums".

Wegen der bevorstehenden Rheinlandbesetzung gab sich Hitler beim Staatsbegräbnis maßvoll, verfügte aber für ein geplantes KdF-Schiff, das ursprünglich seinen Namen tragen sollte, die Umbenennung in "Wilhelm Gustloff". In der Schweiz wurde zur Vermeidung weiterer Konflikte mit der NSDAP deren dortige Organisation am 18.2.36 vorübergehend verboten.<<

06.02.1936

NS-Regime: In Garmisch-Partenkirchen werden am 6. Februar 1936 die IV. Olympischen Winterspiele eröffnet.

An diesen Olympischen Winterspielen nehmen 28 Nationen teil. Die Deutschen stellen mit 148 Sportlern die größte Mannschaft, während Griechenland mit 3 Sportlern die kleinste Mannschaft stellt.

15.02.1936

NS-Regime: Hitler verkündet während der Eröffnung der IV. Internationalen Automobil- und Motorradausstellung am 15. Februar 1936 in Berlin, einen "Volkswagen" bauen zu lassen

16.02.1936

NS-Regime: Nach 10 Tagen enden am 16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen die Olympischen Winterspiele.

Die erfolgreichste Nation der Olympischen Winterspiele 1936 wird Norwegen mit 7 Goldmedaillen, 5 Silbermedaillen und 3 Bronzemedaillen. Den 2. Platz der Nationenwertung erreicht Deutschland mit 3 Goldmedaillen und 3 Silbermedaillen.

Spanien: Bei den Parlamentswahlen am 16. Februar 1936 gewinnt die Volksfront (ein Bündnis aus linksliberalen, sozialistischen und kommunistischen Parteien) die Mehrheit der Wählerstimmen (Volksfront = 259 Sitze, Mitte = 67 Sitze, Nationale Front = 147 Sitze). Die parlamentarische Opposition erkennt den Sieg an.

Die Regierung der linken Volksfront verkündet später eine Generalamnestie, beschließt die Wiederaufnahme der Agrarreformen und gewährt dem Baskenland Autonomierechte, aber die innenpolitischen Konflikte werden trotz des moderaten Reformprogramms ständig größer.

Nach der Parlamentswahl kommt es in vielen Regionen zu spontanen Landbesetzungen und zu Streiks. Überall im Land ereignen sich schwere Auseinandersetzungen, an denen sich Extremisten aus allen politischen Lagern beteiligen. Die Regierung steht den Terroraktionen der Rechts- und Linksradikalen meistens machtlos gegenüber, denn die bewaffneten Ordnungskräfte können die Gewaltwelle vielerorts nicht mehr eindämmen.

Die Straßen entwickeln sich immer mehr zum politischen Schlachtfeld für die Kampfverbände der radikalen Gruppierungen. Die Schlägertruppen der Links- und Rechtsradikalen liefern sich schon bald mörderische Straßen- und Saalschlachten, bei denen es nicht selten viele Tote gibt. Bei den Unruhen werden nicht nur politische Gegner bekämpft, sondern auch zahlreiche Geistliche ermordet. Mehr als 200 katholische Kirchen gehen in Flammen auf (x069/167).

Die Aufständischen erringen später die Kontrolle über die Städte Sevilla, Cádiz, Jerez de la Frontera, Córdoba, Saragossa, Oviedo sowie über Galicien, Mallorca und Navarra. Sie scheitern jedoch im November 1936 in den Regionen um Madrid, Valencia und Barcelona. In diesen wichtigen Gebieten befinden sich etwa 70 % der spanischen Industrie und die Mehrheit der Bevölkerung. Bis zum Ende des Bürgerkrieges gelingt es den Nationalisten nicht, die Hauptstadt Madrid zu erobern.

07.03.1936

NS-Regime: Am 7. März 1936 läßt Hitler deutsche Wehrmachtstruppen in das entmilitarisierte Rheinland einmarschieren und bricht damit die bestehenden Friedensverträge (einseitige Verletzung des Versailler- und Locarno-Paktes bzw. deutsche Angriffshandlung).

Angesichts der eigenen militärischen Schwäche erteilt Hitler die Weisung, jegliche "Feinberührungen" zu vermeiden. Nach Ansicht von Militärexperten hätte die deutsche Wehrmacht damals keine energische Militäraktion der europäischen Westmächte überstanden und wäre schon innerhalb von wenigen Tagen zusammengebrochen (x051/495). Der Völkerbund und die Siegermächte protestieren zwar, verhängen jedoch keine weiteren Sanktionen.

Nach dem Einmarsch in das entmilitarisierte Rheinland berichtet Hitler am 7. März 1936 vor dem Reichstag (x149/88): >>>Nach drei Jahren glaube ich so mit dem heutigen Tage den Kampf um die deutsche Gleichberechtigung als abgeschlossen ansehen zu können. ...

Wir haben in Europa keine territorialen Forderungen zu stellen. Wir wissen vor allem, daß alle die Spannungen, die sich entweder aus falschen territorialen Bestimmungen oder aus den Mißverhältnissen der Volkszahlen mit ihren Lebensräumen ergeben, in Europa durch Kriege nicht gelöst werden können. ...

Ich kann diese geschichtliche Periode der Wiederherstellung der Ehre und Freiheit meines

Volkes nicht abschließen, ohne das deutsche Volk nunmehr zu bitten, mir und damit allen meinen Mitarbeitern und Mitkämpfern die nachträgliche Zustimmung zu erteilen zu all dem, was ich in diesen Jahren an oft scheinbar eigenwilligen Beschlüssen, an harten Maßnahmen durchführen und an großen Opfern fordern mußte. Ich habe mich deshalb entschlossen, am heutigen Tage den Deutschen Reichstag aufzulösen. ...

Wenn mir aber heute von Seiten meiner internationalen Gegner aus vorgehalten wird, daß ich doch diese Zusammenarbeit mit Rußland ablehne, so muß ich demgegenüber folgendes erklären: Ich lehne und lehnte sie nicht ab mit Rußland, sondern mit dem auf die Herrschaft der Welt Anspruch erhebenden Bolschewismus. ...

Ich zittere für Europa bei dem Gedanken, was aus unserem alten, menschenüberfüllten Kontinent werden soll, wenn durch das Hereinbrechen dieser destruktiven und alle bisherigen Werte umstürzenden asiatischen Weltauffassung des Chaos der bolschewistischen Revolution erfolgreich sein würde.<<

Die Sozialdemokraten berichten später in einem Schreiben an den Exilvorstand der SPD, wie die deutsche Bevölkerung auf diese Rede Hitlers reagiert (x149/89): >>Es war (für) uns interessant, aus den verschiedenen Äußerungen, die man zu hören bekam, zu entnehmen, daß das nationale Empfinden in der Bevölkerung doch recht lebendig ist. Jeder empfand, daß in Hitlers Forderungen doch ein Stück Berechtigung steckt.

Der Geist von Versailles ist allen Deutschen verhaßt; Hitler hat nun diesen fluchwürdigen Vertrag doch zerrissen und den Franzosen vor die Füße geworfen.

"Recht hat Hitler, wenn er die Gleichberechtigung fordert. Recht hat Hitler, wenn er es den anderen einmal gründlich sagt."

Sehr beachtlich war ferner, daß niemand an sofortige kriegerische Verwicklungen glaubte. ...

"Es wird ein (bißchen) gekuhhandelt, und dann wird es bleiben, wie Hitler sagt. Aber ein Kerl ist er doch, der Hitler, er hat den Mut, etwas zu wagen."

So und ähnlich konnte man überall die Meinungen des Volkes hören.<<

Frankreich: Nach dem Einmarsch in das entmilitarisierte Rheinland bittet der französische Ministerpräsident Albert Sarraut (1872-1962) vergeblich um britische Hilfe (x069/170):

>>Die ganze Welt, vor allem die kleinen Völker, richten heute ihr Augenmerk auf England. Wenn England jetzt handelt, kann es die Führung in Europa übernehmen.

Dann haben Sie eine Politik, die ganze Welt wird Ihnen folgen, und damit werden Sie den Krieg verhindern. Es ist Ihre letzte Chance. Wenn Sie Deutschland nicht jetzt Einhalt gebieten, ist alles verloren. Wenn Sie Deutschland nicht heute mit Gewalt zum Stillstand zwingen, ist der Krieg unvermeidlich, selbst wenn Sie eine vorübergehende Freundschaft mit Deutschland schließen.<<

16.03.1936

USA: Die "New York Times" berichtet am 16. März 1936 über italienische Luftangriffe gegen Äthiopien (x172/73): >>... Seit 7.30 Uhr warf ein Geschwader von 7 Bombenflugzeugen Stahlbehälter ab, die teils Phosgen und teils Senfgas enthielten. ... Manche gingen zwischen den Hütten armer Bauern nieder.<<

22.03.1936

NS-Regime: Am 22. März 1936 betont Hitler nochmals, daß das französisch-sowjetische Bündnis den Locarno-Vertrag verletzen würde und deshalb hätte er die deutsche Souveränität über das Staatsgebiet am Rhein wieder herstellen müssen.

Die "Bergwerkszeitung" schreibt am 22. März 1936 (x032/269): >>... Wissen wir eigentlich noch, ... daß vor der Machtübernahme nicht weniger als 32 Parteien im Deutschen Reichstag einander gegenüber saßen und im heftigsten Kampf miteinander standen, ... daß es vor der Machtübernahme 36 Arbeitergewerkschaften, 6 Angestelltenverbände, 200 Industriellenverbände, 48 Handelsvereinigungen gab ... und daß seit dem 30. Januar 1933 das alles in ein

machtvolles Deutschland, in eine machtvolle Volksvertretung, in eine Arbeitsfront, in einen Reichsnährstand neu gegossen worden ist?<<

26.03.1936

NS-Regime: In einem vertraulichen Rundschreiben informiert ein NS-Kreisleiter am 26. März 1936 alle NS-Ortsgruppen- und Stützpunktleiter des Kreises über die erforderlichen Propagandamaßnahmen für die Reichstagswahlen (x191/190): >>Es ist unbedingt notwendig, daß in allen Orten die Bevölkerung durch Transparente, durch Plakate, durch Fahnen usw. in einer Weise auf die entscheidende Bedeutung des 29. März 1936 hingewiesen wird, daß sich kein VG (Volksgenosse) dieser Einwirkung entziehen kann. ...

Wenn die vorhandenen Stoffe nicht ausreichen, müssen sich die Gemeinden an den Kosten beteiligen. Sollte sich ein Bürgermeister weigern, derartige Kosten auf die Gemeinde zu übernehmen, ist uns sofort Meldung zu erstatten. ...

Wir müssen dahin kommen, daß die Volksgenossen, die sich seither unserer Propaganda entzogen haben, in den letzten Tagen vor der Wahl nichts anderes sehen als Transparente, Plakate und Fahnen, wo sie auch hingehen. ... Wir werden in der Zeit vom 27. bis 29. März die von den Ortsgruppen und Stützpunkten geleisteten Propagandaarbeiten durch Inspektionsfahrten im Kreis überprüfen. In den Fällen, in denen wir zu der Überzeugung gelangen müssen, daß die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter ihre Pflicht nicht erfüllt haben, werde ich gegen dieselben mit allen Mitteln vorgehen. ...

Heil Hitler ...<<

27.03.1936

NS-Regime: Hitler erklärt am 27. März 1936 während einer Rede in Essen (x032/271-272): >>... Ich trete nicht ein für die Bewaffnung des deutschen Volkes, weil ich ein Aktionär bin. Ich glaube, ich bin vielleicht der einzige Staatsmann der Welt, der kein Bankkonto besitzt. Ich habe keine Aktie, ich habe keinen Anteil an irgendeinem Unternehmen. Ich beziehe keine Dividende.

Was ich aber will, ist, daß mein Volk stark wird und so bestehen kann auf dieser Welt. ...

Herrgott, was vielleicht auch im einzelnen sein mag, im großen und ganzen sind wir doch wieder ein fabelhaftes Volk geworden. ...

Urteile du über mich!

Leg du ein Bekenntnis ab, ob du meine Arbeit für richtig hältst, ob du glaubst, daß ich fleißig gearbeitet, daß ich mich in diesen Jahren für dich eingesetzt habe, daß ich meine Zeit anständig verwendet im Dienste des Volkes.<<

Der österreichische Dirigent Karl Böhm (1894-1981) dankt am 27. März 1936 dem NS-Regime (x032/272): >>... Der Nationalsozialismus hat dem Musiker ein Ziel und eine Aufgabe gestellt, für die es sich lohnt, das ganze Können und die Arbeitskraft einzusetzen: dem deutschen Volk und seinen höchsten Kulturgütern zu dienen. Dafür aber dankt der neue Staat dem Künstler, indem er ihn in das gewaltige Werk des deutschen Aufbaues eingliedert und zu einem gleichberechtigten Teil der Gesamtheit aller Schaffenden erhebt.<<

Paul Graener (1872-1944, deutscher Komponist und Vorsitzender der NS-Reichsmusikkammer) dankt damals ebenfalls dem NS-Regime (x032/272): >>... Wir haben ihm alles zu danken: Ehre, Glauben und Zuversicht. Wir danken es ihm mit aller Treue und Hingabe, deren wir fähig sind; wir marschieren mit Adolf Hitler!<<

29.03.1936

NS-Regime: Am 29. März 1936 finden die Reichstagswahlen statt. Es gibt damals nur eine wählbare Partei, die NSDAP. Die NSDAP erhält 99 % aller Wählerstimmen. Das beste Wahlergebnis meldet die Saar-Pfalz mit 99,9 %, die schlechtesten Wahlergebnisse melden Hamburg mit 95,8 % und Leipzig mit 97,4 % (x032/272).

Die "SS-Wachverbände" werden am 29. März 1936 in "SS-Totenkopfverbände" (Kennzei-

chen: Totenschädel über 2 gekreuzten Knochen) umbenannt

Die SS-Totenkopfverbände, die damals über etwa 3.500 Mann verfügen, werden zur Bewachung der Konzentrationslager eingesetzt. Einheiten dieser SS-Totenkopfverbände setzt Himmler ab 1941 mit den SD-Sondereinsatzgruppen auch bei den sog. "Sondereinsätzen" hinter den deutschen Kampffronten ein.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über die "Totenkopfverbände" (x051/583): >>Totenkopfverbände, bewaffnete SS-Truppe unter SS-Gruppenführer Eicke.

Sie bewachte, zunächst SS-Wachverband, ab 29.3.36 auch offiziell Totenkopfverbände genannt, die KZ und rekrutierte sich z.T. aus blutjungen Arbeitslosen und Bauern.

Schon äußerlich suchte Eicke seine Totenkopfverbände mit dem Totenkopf auf dem rechten Kragenspiegel der dunklen erdbraunen Uniform vom schwarzen Orden der SS als Sondereinheit abzuheben. Sie sollten auf die Häftlinge förmlich "scharf gemacht" (Eicke) und rücksichtslos gehorchende, mitleidlose Vollstrecker des Führerwillens werden.

Gelegenheit dazu bekam der Wachverband von Eickes eigenem KZ Dachau bei der Röhm-Affäre am 30.6.34: Eicke persönlich erschoss Röhm und wurde am 4.7.34 mit der Ernennung zum "Inspekteur der KZ und Führer der SS-Wachverbände" belohnt. Seine brutalisierten Totenkopfverbände wuchsen bis Ende 38 auf vier Standarten mit ca. 9.000 Mann an.

Auf sie fiel der Blick des Leiters des Ergänzungsamtes im SS-Hauptamt, Berger, als es darum ging, die militärische Verbände der SS-Verfügungstruppe (VT) aufzustocken. Teile der Totenkopfverbände wurden aus dem KZ-Dienst gelöst, Polizeiverstärkungen aus der Allgemeinen SS traten an ihre Stelle und die Totenkopfverbände bildeten nun mit VT und Junkerschulen die Waffen-SS.

Schon am 1.11.39 schuf Eicke aus den Totenkopfverbänden und Teilen der Polizeiverstärkungen die SS-Division "Totenkopf". Sie zeichnete sich in der ohnehin nicht zimperlichen Waffen-SS durch überharte, inhumane Kriegführung aus; auf ihr Konto gingen nicht wenige Kriegsverbrechen. Die unbestritten großen soldatischen Leistungen der Totenkopfverbände wie etwa die Sprengung des Kessels von Demjansk im Frühjahr 42 traten dahinter zurück.<<

04.04.1936

Spanien: Der spanische Politiker Manuel Azana y Diaz (1880-1940, 1931-33 Ministerpräsident, 1936-39 Staatspräsident der Republik) erklärt am 4. April 1936 im Parlament (x191/79):

>>... daß die Regierung mit aller Energie gehen Ruhestörer vorgehen werde. Es sei phantastisch zu glauben, daß Spanien eines schönen Tages als bolschewistischer Staat aufwachen werde. Die Regierung werde eine republikanische Politik treiben und sich bemühen, die Republik und das parlamentarische System zu festigen.<<

18.04.1936

NS-Regime: Der NS-Volksgerichtshof wird am 18. April 1936 dem obersten NS-Reichsgericht gleichgestellt (x089/503).

29.04.1936

NS-Regime: In einem Massenprozeß gegen 54 sozialdemokratische Gewerkschaftler werden die Angeklagten am 29. April 1936 in Dortmund mehrheitlich zu hohen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt.

April 1936

Palästina: Infolge der NS-Rassenverfolgungen drängen die deutschen Juden verstärkt nach Palästina, obgleich die Gewalttaten der extremistischen Araber ständig zunehmen.

Im April 1936 brechen große arabische Aufstände gegen die jüdischen Siedler und die britischen Besatzungstruppen in Palästina aus. Die Araber (erstmalig unter Führung der ungewöhnlich fanatischen El Fatah-Terrororganisation) bekämpfen in erster Linie die jüdischen Siedler, während der Widerstand gegen die Briten nur eine untergeordnete Rolle spielt. In Palästina ereignen sich vielerorts arabische Greueltaten, denen zahlreiche Juden zum Opfer fal-

len. Um das Einwanderungsverbot für Juden durchzusetzen, rufen die Araber schließlich zum Generalstreik auf.

Angesichts der äußerst bedrohlichen Lage der verfolgten Juden in West- und Osteuropa fordert damals der jüdische Politiker David Ben Gurion (1886-1973) zur Rückkehr nach Eretz Israel in "das erbliche Land der Israeliten" auf (x043/432): >>... Wir kehren nicht einer Laune wegen in dieses Land zurück.

Für uns ist es eine Existenzfrage, eine Frage auf Leben und Tod.

Wir werden hierher kommen, ob es nun eine arabisch-jüdische Verständigung gibt oder nicht. Gewaltakte werden uns nicht aufhalten. Wenn wir die Wahl zwischen Verfolgung in Deutschland, Polen oder anderen Ländern und Unruhen in Palästina haben, ziehen wir Palästina vor. ...<<

05.05.1936

Afrika: Italienische Truppen besetzen am 5. Mai 1936 Addis Abeba (Hauptstadt von Äthiopien).

06.05.1936

Italien: Benito Mussolini verkündet am 6. Mai 1936 (x032/279): >>... Abessinien ist italienisch.<<

09.05.1936

Afrika: Das von italienischen Truppen besetzte Äthiopien (Abessinien) wird am 9. Mai 1936 durch Italien annektiert.

17.06.1936

NS-Regime: Am 17. Juni 1936 läßt Hitler gemäß Führererlaß die Leitung sämtlicher Polizeieinheiten an Heinrich Himmler (Reichsführer SS) übertragen. Himmlers Stellvertreter wird SS-Obergruppenführer Kurt Daluge, der Leiter der Ordnungspolizei.

Himmler, den seine Anhänger "König Heinrich" nennen (Spottbezeichnung: "Reichsheini"), entwickelt in den folgenden Jahren einen "perfekten" Kontroll- und Überwachungsapparat. Himmlers SS-Imperium ("Staat im Staate") umfaßt auch sämtliche SS-Hauptämter, die ab 1941 die sogenannte "Endlösung" durchführen werden.

21.06.1936

NS-Regime: Joseph Goebbels erklärt am 21. Juni 1936 zum Thema Meinungsfreiheit (x032/-286): >>... Nicht Kritik, sondern Arbeit tut not. Es ist besser, das Volk zu retten, als daß einige Schwätzer das Recht haben, gegen das eigene Volk zu hetzen.<<

30.06.1936

Schweiz: Haile Selassie I. (1892-1975, seit 1930 Kaiser von Äthiopien) berichtet am 30. Juni 1936 vor dem Völkerbund in Genf über die italienischen Luftangriffe gegen Äthiopien (x172/-74-75): >>... Der flüssige Inhalt verteilte sich in der Form eines tödlichen Sprühregens über eine beträchtliche Fläche. ... Gruppen von 9, 15 und 18 Flugzeugen folgten einander, so daß die Flüssigkeit, die sie abgaben, eine ununterbrochene Wolke bildete. ... Und so wurden ab Ende Januar 1936 Soldaten, Frauen, Kinder, Vieh, Flüsse, Seen und Weiden unaufhörlich von diesem tödlichen Regen getränkt.

Alle, die von dem tödlichen Regen aus dem Flugzeug getroffen wurden schrien vor Schmerzen und rannten davon. Alle, die vergiftetes Wasser tranken oder verseuchte Nahrung aßen, starben unter gräßlichen Qualen. Die Opfer des italienischen Senfgases fielen zu Zehntausenden.<<

11.07.1936

Österreich: Der österreichische Bundeskanzler schließt am 11. Juli 1936 mit dem NS-Regime in Wien das sogenannte Juliabkommen (geheime deutsch-österreichische Vereinbarungen).

Nach dem Abbruch der österreichisch-italienischen Bündnisverhandlungen wegen der Abma-

chungen zwischen Deutschland und Italien ("Achse Berlin-Rom") sucht der österreichische Bundeskanzler Kurt von Schuschnigg (1897-1977) einen Ausgleich mit Hitler. "Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über das "Juliabkommen" (x051/293): >>Juliabkommen, am 11.7.36 getroffene, nicht veröffentlichte deutsch-österreichische Vereinbarung, die offiziell als "Gentleman's Agreement" bezeichnet wurde.

Das Juliabkommen, ausgehandelt zwischen dem deutschen Botschafter in Wien, Papen, und dem österreichischen Kanzler Schuschnigg, sollte die seit dem nationalsozialistischen Putschversuch vom 25.7.34 erheblich belasteten Beziehungen entspannen und entsprang auch italienischen Wünschen nach engerer Gestaltung der deutsch-italienischen Beziehungen im Anschluß an den deutschen Beistand im Krieg gegen Abessinien.

Es sah in zehn Punkten u.a. vor: gegenseitige Zulassung von Presseerzeugnissen, Belebung der kulturellen und v.a. wirtschaftlichen Beziehungen, Koordinierung der Außenpolitik, Amnestie für die verfolgten österreichischen Nationalsozialisten, Übernahme politischer Verantwortung durch die "nationale Opposition".

Dieser "Nichteinmischungspakt" wurde für Hitler der Hebel zur massiven Einmischung, da Schuschnigg die Absprachen dilatorisch (aufschiebend) behandelte und deutsche Anmahnungen provozierte. So führte das Juliabkommen nicht zum erhofften Zeitgewinn für Österreich, sondern über das Berchtesgadener Diktat zum Anschluß.<<

12.07.1936

NS-Regime: In der Provinz Brandenburg wird am 12. Juli 1936 das Konzentrationslager Sachsenhausen eröffnet.

13.07.1936

Spanien: Nach der Ermordung eines Polizeileutnants töten Linksradikale am 13. Juli 1936 den Führer der Opposition (Monarchistenchef Calvo Sotelo).

17.07.1936

Afrika, Spanien: Am 17. Juli 1936 putscht die spanische Militärgarnison in Melilla und besetzt anschließend alle wichtigen Stützpunkte in Marokko.

Die mit Franco (Befehlshaber der spanischen Fremdenlegion in Marokko) verbündeten Generale bringen danach im Juli 1936 die spanischen Regionen Andalusien, Galizien, Leon, Alt-Kastilien und Aragonien in ihre Gewalt.

19.07.1936

Spanien: Am 19. Juli 1936 tritt die Regierung der linken Volksfront in Madrid zurück. Der Linksrepublikaner Pereira bildet danach eine neue Regierung.

20.07.1936

Spanien: Als die neue spanische Regierung am 20. Juli 1936 die Auflösung der Armee, die allgemeine Mobilmachung und die Ausgabe von Waffen an die Arbeitermilizen beschließt, beginnt in Spanien ein erbitterter Bürgerkrieg.

Der Spanische Bürgerkrieg (Juli 1936 bis März 1939) wird mit großer Grausamkeit geführt. Folterungen und Hinrichtungen von Gefangenen sind vor allem in den ersten Wochen und Monaten des Bürgerkrieges an der Tagesordnung. Diese Verbrechen begehen beide Kriegsparteien (Nationalisten und Republikaner). Infolge der direkten Beteiligung der rechtsradikalen Staaten Italien und Deutschland sowie der linksradikalen Sowjetunion entwickelt sich der Spanische Bürgerkrieg schnell zu einem ideologischen Krieg (Nationalismus und Faschismus gegen Kommunismus bzw. Bolschewismus).

Im Ausland wird der Spanische Bürgerkrieg mit Hochspannung verfolgt. Die Mehrheit spricht sich allmählich entschieden gegen die rechtsradikalen Aufständischen aus und die Kommunisten (Komintern) fordern ihre Anhänger in aller Welt auf, die spanischen Faschisten zu bekämpfen. Schon bald melden sich Tausende von Freiwilligen zu den Internationalen Brigaden, um die "sozialistische Demokratie" Spaniens zu retten.

Der britisch-nordamerikanische Historiker Geoffrey Parker schreibt später über den Spanischen Bürgerkrieg (x192/438): >>Im Spanischen Bürgerkrieg 1936-1939 standen die politisch Rechten, Militärs und katholische Kirche (mit Unterstützung durch "Freiwillige" und Militärhilfe aus Deutschland und Italien) gegen die Volksfrontregierung, Republikaner, Antiklerikale, Anarchisten, Sozialisten und Kommunisten aus verschiedenen Ländern.

Die Linken kämpften verzweifelt gegen die zahlenmäßige und waffentechnische Überlegenheit ihrer Gegner und prangerte deren Greuelthaten an – darunter die Bombardierung ziviler Gebiete. Doch auch die Republikaner machten sich im Verlauf des Krieges schrecklicher Verbrechen schuldig. ...<<

Der deutsche Schriftsteller Erich Weinert (1890-1953, nimmt von 1937-1939 als Mitglied der Internationalen Brigaden am Spanischen Bürgerkrieg teil) verfaßt im Jahre 1936 den Text des "Liedes der Internationalen Brigade" (x846/...):

>>Wir, im fernen Vaterland geboren,
nahmen nichts als Haß im Herzen mit.
Doch wir haben die Heimat nicht verloren,
unsre Heimat liegt heute vor Madrid.
Spaniens Brüder steh'n auf der Barrikade,
unsre Brüder sind Bauer und Prolet.
Vorwärts, Internationale Brigade!
Hoch die Fahne der Solidarität.

Spaniens Freiheit heißt jetzt unsre Ehre,
unser Herz schlägt international.
Jagt zum Teufel die fremden Legionäre,
werft ins Meer den Faschistengeneral.
Träumte schon in Madrid sich zur Parade,
doch wir waren schon da er kam zu spät.
Vorwärts, Internationale Brigade!
Hoch die Fahne der Solidarität.

Mit Gewehren, Bomben und Granaten
wird das Ungeziefer ausgebrannt.
Frei das Land von Banditen und Piraten.
Brüder Spaniens denn euch gehört das Land.
Dem Faschistengesindel keine Gnade,
keine Gnade dem Hund der uns verrät.
Vorwärts, Internationale Brigade!
Hoch die Fahne der Solidarität.<<

In den Internationalen Brigaden kämpfen etwa 3.000 Deutsche, in der Mehrzahl Exil-Kommunisten, wie z.B. (x032/445): >>... Artur Becker, politischer Kommissar der XI. Internationalen Brigade, ... Truppenführer ... Franz Vehlow ("Louis Schuster"), Hans Kahle, ... die Schriftsteller Ludwig Renn, Willi Bredel und Gustav Regler, politischer Kommissar der XII. Brigade. Wilhelm Zaisser führt als "General Gomez" die XIII. Brigade.

Er wird später DDR-Minister für Staatssicherheit. Karl-Heinz Hoffmann, später DDR-Verteidigungsminister, übernimmt die Führung der XI. Brigade. Der Schriftsteller und Korrespondent Arthur Koestler wird auf Veranlassung Wilhelm Münzenbergs Spion auf der Seite Francos. Als Bataillons-Stabschef dient Richard Staimer, der später eine Tochter Wilhelm Piecks heiratet. ...<<

Dr. Reinhard Barth schreibt später über die Internationalen Brigaden (x051/278): >>Internationa-

tionale Brigaden, Freiwilligenverbände im Spanischen Bürgerkrieg, die auf Seiten der Republik in den Kampf gegen Franco eintraten; erfolgreich u.a. bei der Verteidigung von Madrid November 36 und in der Schlacht von Guadalajara März 37. Die Gesamtstärke der Internationalen Brigaden betrug ca. 40.000 Mann.

Die Bewegung ging von französischen und belgischen Kommunisten aus, danach übernahm die Komintern den größten Teil der organisatorischen Arbeit. Ca. 3.000 Deutsche, von denen etwa die Hälfte im Kampf fiel, waren Mitglieder der Internationalen Brigaden, in der Mehrzahl ebenfalls Kommunisten und Emigranten.

Im November 38 wurden die Internationalen Brigaden auf Beschluß der spanischen Regierung aufgelöst, um ein allgemeines Einmischungsverbot in den Bürgerkrieg zu erreichen. Bereits zuvor war ihr Zusammenhalt durch das Wirken stalinistischer Geheimpolizei (mit Verhaftungen und Exekutionen nach Muster der gleichzeitig in Moskau stattfindenden Schauprozesse) erschüttert worden. Teile der Internationalen Brigaden traten nach Frankreich über, wo sie in Lagern (u.a. Gurs) interniert wurden.<<

Der rechtsradikale General Franco wird später von den Diktatoren Hitler und Mussolini unterstützt. Ferner kämpfen rechtsradikale Freiwillige aus verschiedenen Staaten (Portugiesen, Franzosen, Nordamerikaner, Rumänen, Iren usw.) auf der nationalspanischen Seite. Hitler stellt die "Legion Condor" (ca. 6.000 Soldaten), während Mussolini ca. 47.000 Soldaten und Polizisten nach Spanien schickt. Für Hitler und Mussolini ist der Spanische Bürgerkrieg eine gute Gelegenheit, um die Ausweitung des Kommunismus zu bekämpfen, neue Waffensysteme zu erproben und Rohstoffe in Spanien zu sichern.

Die Legion Condor (Freiwilligenverbände der deutschen Wehrmacht) setzt sich aus Verbänden der Luftwaffe, des Heeres (Panzer-, Nachrichten-, Transport- und Ausbildungseinheiten) sowie der Marine zusammen.

Hitler berichtet später nach der Rückkehr der "Legion Condor" (x191/80): >>Franco begann sein Ringen um die Rettung Spaniens. ... Im Juli 1936 hatte ich mich nun kurz entschlossen, die Bitte um Hilfe, die dieser Mann an mich richtete, zu erfüllen. ... Damit begann das nationalsozialistische Deutschland am Kampf ... aktiv teilzunehmen. ... Dies geschah weiter in voller Übereinstimmung mit Italien.<<

Dr. Reinhard Barth schreibt später über die "Legion Condor" (x051/348): >>Legion Condor, Freiwilligenverbände der Wehrmacht, die auf Seiten Francos in den Spanischen Bürgerkrieg eingriffen. Bereits Ende Juli 36 wurde mit Hilfe deutscher Flugzeuge ein Lufttransport von 15.000 Mann national-spanischer Truppen von Marokko nach Spanien organisiert. Die Legion Condor wurde ständig vergrößert und umfaßte schließlich Luftwaffen-, Nachrichten- und Transportverbände, die durch Panzertruppen ergänzt wurden, in einer Gesamtstärke von ca. 6.000 Mann, die laufend ausgewechselt wurden.

Ihr Einsatz trug vielfach entscheidend zum Sieg Francos bei. Neben dem ideologischen Ziel, "der Ausweitung des Kommunismus an dieser Stelle entgegenzutreten" (Göring), fand die Legion Condor in Spanien ein Testfeld für neue Waffen und "hatte auf diese Weise Gelegenheit, im scharfen Schuß zu erproben, ob das Material zweckentsprechend entwickelt wurde" (Göring). Das Unternehmen wurde geheimgehalten; spätestens mit dem Bombardement von Guernica (April 37) war es der Weltöffentlichkeit jedoch bekannt.

Die Heimkehr der Legion Condor – auf KdF-Schiffen – gestaltete sich zu einer pomphaften Staatsfeier. Am 6.6.39 paradierte die Legion in Berlin, mitgeführte Goldtafeln verzeichneten die Namen von 300 Gefallenen (die tatsächlichen Verluste betragen 420 Mann). Die Kosten für das militärische Engagement des Reiches in Spanien beliefen sich auf 232,5 Millionen RM.<<

28.07.1936

NS-Regime: Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach behauptet am 28. Juli 1936 vor HJ-

Angehörigen (x032/293): >>...Wer Adolf Hitler dient, dient Deutschland, und wer Deutschland dient, dient Gott.<<

Juli 1936

Deutsches Reich: Im Juli 1936 überreicht die Leitung der Bekennenden Kirche Hitler eine Denkschrift, um gegen die Gesetzlosigkeit des NS-Regimes zu protestieren (x199/242):

>>Das evangelische Gewissen, das sich für Volk und Regierung mitverantwortlich weiß, wird aufs härteste belastet durch die Tatsache, daß es in Deutschland, das sich selbst als Rechtsstaat bezeichnet, Konzentrationslager gibt, und daß die Maßnahmen der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) jeder richterlichen Nachprüfung entzogen werden.

Unser Volk droht die ihm von Gott gesetzten Schranken zu zerbrechen. Es will sich selbst zum Maß aller Dinge machen. Das ist menschliche Überheblichkeit, die sich gegen Gott empört.<<

01.08.1936

NS-Regime: Hitler eröffnet am 1. August 1936 in Berlin die XI. Olympischen Sommerspiele. An diesen Olympischen Spielen nehmen 49 Nationen (ohne Spanien und die Sowjetunion) teil. Deutschland und die USA stellen mit 427 bzw. 367 Sportlern die größten Mannschaften (x032/295).

Der französische Botschafter Andre Francois-Poncet berichtet damals über die Olympischen Sommerspiele in Berlin (x069/170): >>Hitler hat sich Europa als außergewöhnliche Persönlichkeit aufgedrängt.

Er verbreitet nicht nur Furcht und Abscheu, er erweckt auch Neugierde, er gewinnt Sympathien. Sein Ansehen wächst. Die Kraft der Anziehung, die von ihm ausgeht, wirkt auch über die Grenzen des Landes hinaus. Könige, Fürsten, berühmte Gäste kommen, weniger vielleicht, um den bevorstehenden Sportwettkämpfen beizuwohnen, als um diesem für die Zukunft so bestimmenden Mann zu begegnen, der das Schicksal des Kontinents in seinen Händen zu halten scheint, auch um dieses Deutschland zu sehen, das er mit unwiderstehlichem Zwang verändert und wiederbelebt hat. ...<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über die Olympischen Spiele im Jahre 1936 (x051/429): >>Olympische Spiele, größtes Sportereignis während des Dritten Reiches; Winterspiele mit 756 Athleten aus 28 Ländern 6.-16.2.36 in Garmisch-Partenkirchen, Sommerspiele mit 4.069 Athleten aus 49 Ländern 1.-16.8.36 in Berlin.

Die Olympischen Spiele, schon für 1916 nach Deutschland vergeben, aber wegen des Ersten Weltkrieges ausgefallen, wurden 1931 vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) auf dem Kongreß in Barcelona dem Deutschen Reich übertragen. Sie gerieten zunächst durch die Machtergreifung Hitlers in Gefahr, weil dem Nationalsozialismus der olympische Internationalismus verdächtig, der Wettkampf mit Sportlern einstiger "Feindmächte" zuwider und die Teilnahme von Juden und "Negern" unerwünscht war.

Hitler als Kanzler aber bewertete die außenpolitischen Vorteile und die Möglichkeiten zur propagandistischen Selbstdarstellung des Dritten Reiches höher als die ideologischen Vorbehalte und ließ im Juni 33 dem IOC erklären, Deutschland werde sich strikt ans olympische Reglement halten und auch Juden Starterlaubnis geben. Bei einer Besichtigung des vorgesehenen Olympiageländes am 5.10.33 befahl Hitler den großzügigen Ausbau des Reichssportfeldes.

Die nationalsozialistische Rassenpolitik aber entwertete zunehmend die Beteuerungen an die Adresse des IOC. Nach den Nürnberger Gesetzen (15.9.35) entwickelte sich v.a. in den USA, der Sportgroßmacht Nr. 1, eine breite Boykott-Bewegung. Durch kleine Zugeständnisse aber – Hineinnahme der halbjüdischen Fechterin Mayer und des jüdischen Eishockeyspielers Rudi Ball in die deutsche Mannschaft – sowie durch Hilfe vom IOC und dem Vorsitzenden des NOK der USA, Avery Brundage, gelang es, einen Boykott abzuwenden.

Für die Dauer der Spiele wurden antijüdische Maßnahmen zurückgestellt, Parolen entfernt und betont freundlich auch über Erfolge schwarzer Sportler (z.B. des US-Sprinters Jesse Owens, 4 x Gold) berichtet. Das fiel um so leichter, als die deutschen Sportler einen ungeahnten Siegeszug erlebten. Mit 33 goldenen, 26 silbernen und 30 bronzenen Medaillen siegten sie bei den Sommerspielen mit Abstand vor den USA, Ungarn und Italien.

Hitler, Schirmherr der Olympischen Spiele, erschien fast täglich im Stadion und zeigte sich im Jubel der Zuschauer als äußerst populärer Staatsmann. Die propagandistische Rechnung war nach innen und mit Einschränkungen auch nach außen aufgegangen, zumal Leni Riefenstahl mit ihrem genialen, international vielfach ausgezeichneten Film über die Olympischen Spiele den Glanz der Tage von Berlin verklärend bewahrte.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über den Olympiateilnehmer Rudolf Harbig (x051/237): >>Harbig, Rudolf, geboren in Dresden 8.11.1913, gestorben an der Ostfront 5.3.1944 (gefallen), deutscher Leichtathlet.

Harbig gehörte als weltbesten Mittelstreckenläufer zu den populärsten Sportlern des Dritten Reiches. Er gewann bei den Olympischen Spielen 1936 mit der 4x400-m-Staffel Bronze, war 7mal Deutscher Meister und lief 1939 Weltrekord über 400 m (46,0 Sek.) und 800 m (1:46,6 Min.); sein 800-m-Rekord wurde bis 1955 nicht unterboten.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Leni Riefenstahl (x051/496): >>Riefenstahl, Leni, geboren in Berlin 22.8.1902, deutsche Schauspielerin, Tänzerin und Filmregisseurin; in den 20er Jahren für den Film entdeckt (u.a. Rollen in "Der heilige Berg", 1926; "Die weiße Hölle vom Piz Palü", 1929).

Riefenstahl führte erstmals im Spielfilm "Das blaue Licht" (1932) auch Regie und erregte die Aufmerksamkeit Hitlers, der sie mit nationalsozialistischen Propagandafilmen betraute: "Sieg des Glaubens" (1933) und "Triumph des Willens" (1934) über die ersten beiden Reichsparteitage der NSDAP nach der Machtergreifung, "Tag der Freiheit - unsere Wehrmacht" (1935) über die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, "Fest der Völker" und "Fest der Schönheit" (1936) über die Olympischen Spiele. V.a. die beiden letztgenannten Filme wurden auch international viel beachtet und ausgezeichnet (noch 1948 vom IOC), da sie in unnachahmlicher Eindringlichkeit die glanzvollen Tage von Berlin festhielten.

Nach 1945 wurde Riefenstahl immer wieder der Komplizenschaft mit der nationalsozialistischen Gewaltpolitik beschuldigt, verwies jedoch immer unbeirrt auf ihren künstlerischen Auftrag. Den Vorwurf aber, sie habe in ihrem Film "Tiefeland" (1940-44) Roma und Sinti aus einem KZ rekrutiert, vermochte sie nicht zu widerlegen. Riefenstahl trat in der Nachkriegszeit als erfolgreiche Fotografin hervor (u.a. "Die Nuba", 1973).<<

05.08.1936

Spanien: Am 5. August 1936 treffen die ersten deutschen Truppen in Cádiz ein.

Bis Ende 1936 transportiert die deutsche Luftwaffe bereits 15.000 Soldaten der nationalspanischen Truppen von Marokko nach Spanien.

Die Legion Condor nimmt ab 1937 an allen wichtigen Schlachten teil und trägt vielerorts entscheidend zum Sieg Francos bei. Die in Spanien eingesetzten deutschen Truppen erreichen eine Gesamtstärke von etwa 6.000 Soldaten, die in kurzen Abständen ausgetauscht werden, um möglichst vielen Soldaten Kampferfahrung zu verschaffen. Die Luftwaffe stellt das größte Kontingent. Sie nutzt den Spanischen Bürgerkrieg, um ihre neuesten Jagd- und Sturzkampfflugzeuge unter Kampfbedingungen zu erproben.

Ein Offizier der deutschen Luftwaffe schreibt später über seinen Einsatz im spanischen Bürgerkrieg (x191/80): >>Herrgott – ist das ein Leben! Spanien – Afrika – die Straße von Gibraltar. – Wer hätte sich das vor einem Monat träumen lassen. Das ist Fliegerleben! Dazu daß stolze Gefühl in der Brust: Wir holen Marokkaner für Franco auf dem Luftwege! – Jawohl! – Auf dem Luftwege! – Der Wasserweg ist doch durch den Gegner gesperrt. Wir Flieger – wir

Lufttransporter – wir sind Francos Trumpf!

Das muß Tetuan sein – die weißen Häuser – die flachen Dächer – das ist Afrika. ... Da hocken sie, Afrikas Krieger, das Gewehr zwischen den Knien in drangvoll fürchterlicher Enge: Gepökelte Menschenfracht. Zurück nach Sevilla. – alles aussteigen!

Und später: Jetzt fängt der richtige Krieg erst an. Das Transportgeschäft ist mit Erfolg beendet: 12.000 "Moros" marschieren schon auf dem Festland. Aus der Transportstaffel wird eine Kampfstaffel. ... In Sevilla, Granada, Leon, Calares ... auf den Flugplätzen (sind) Brennstoff- und Bombenlager. ... Der Kampfflieger ersetzt die fehlende Artillerie.<<

16.08.1936

NS-Regime: Die XI. Olympischen Sommerspiele werden am 16. August 1936 mit einer glänzend inszenierten Abschlußfeier im Berliner Stadion beendet.

Deutschland stellt mit 33 Goldmedaillen, 26 Silbermedaillen und 30 Bronzemedaillen die erfolgreichste Mannschaft der Spiele. Die Vereinigten Staaten von Amerika (USA) belegen mit 24 Goldmedaillen, 20 Silbermedaillen und 12 Bronzemedaillen den 2. Platz der Nationenwertung (x175/328).